



Dächer im allgemeinen, Dachformen

Schmitt, Eduard

Stuttgart, 1901

1) Flache Zeltdächer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78841)

kommen noch diejenigen Dächer, welche pyramidenähnlich geformt sind, und solche, welche, wie die einen Kreiskegel bildenden Dächer, nach Umdrehungsflächen gestaltet sind; diese sollen im nachstehenden als »entwickeltere« Turmdächer benannt werden.

1) Flache Zeltdächer.

Wird ein flaches Zeltdach über einer regelmäÙig gestalteten Grundrißfigur errichtet, so liegt die Spitze lotrecht über dem Mittelpunkt derselben. Bei einem unregelmäÙigen Grundrißvieleck sucht man am besten seinen Schwerpunkt auf und ordnet lotrecht über diesem die Spitze an.

Fig. 97.

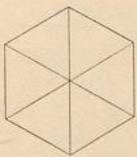
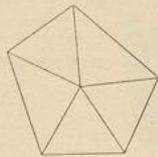


Fig. 98.

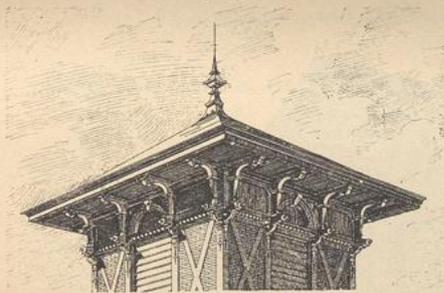


In der Grundrißdarstellung solcher Dächer oder, was in diesem Falle das Gleiche ist, bei der Dachausmittlung bilden die Gratlinien Gerade, welche von den Ecken des Grundrißvieleckes nach dem Mittel-, bzw. Schwerpunkt des letzteren laufen (Fig. 97 u. 98).

Die Dachflächen haben die Form von Dreiecken, und zwar bei regelmäÙiger Grundrißfigur die Form voneinander durchwegs gleichen gleichschenkeligen Dreiecken; auch haben im letzteren Falle sämtliche Dachflächen dieselbe Neigung.

Das einfachste regelmäÙige Zeltdach ist das vierseitige (Fig. 99⁶²); doch kommt das achtseitige (Fig. 100⁶³) ebenso häufig vor; ein zehneitiges Zeltdach findet sich über dem Schiff von St. Gereon zu Cöln (Fig. 101⁶⁴). Bei Rundbauten (wie Cirkusgebäuden, Lokomotivrotunden etc.) sind auch Zeltdächer mit einer viel größeren Seitenzahl (Fig. 102⁶⁵) anzutreffen.

Fig. 99.



Von einem Wasserturm zu Wachenheim⁶².

Schon Fig. 102 zeigt, daß auch flache Zeltdächer nicht selten in gleicher Weise und aus denselben Gründen, wie dies in Art. 23 (S. 18) für Satteldächer gezeigt wurde, mit Aufsätzen oder Laternen versehen werden. Die Erhellung des darunter befindlichen Raumes kann es mit sich bringen, daß dieser Aufsatz sehr bedeutende Abmessungen annimmt, und daß das Dach im lotrechten Schnitt ein den basilikal angeordneten Satteldächern ähnliches Aussehen darbietet (Fig. 103 u. 104⁶⁶).

Bisweilen sind Zeltdächer mit gebrochenen Dachflächen versehen worden (Fig. 105⁶⁷), und in anderen Fällen haben die Dachflächen eine leichte Krümmung erhalten (Fig. 107 u. 108^{68 u. 69}); letztere Dachform bildet den Übergang zu den Kuppeldächern.

⁶²) Faks.-Repr. nach: Architektonische Rundschau 1888, Taf. 57.

⁶⁴) Faks.-Repr. nach: DOLLINGER, C. Architektonische Reise-Skizzen aus Deutschland, Frankreich und Italien. Stuttgart 1871-87. Heft VI, Bl. 2.

⁶⁵) Faks.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1854, Pl. 38.

⁶⁶) Faks.-Repr. nach: *Zeitschr. f. Bauw.* 1865, Bl. 57.

⁶⁷) Faks.-Repr. nach: DALY, a. a. O., Bd. 2, Pl. 7.

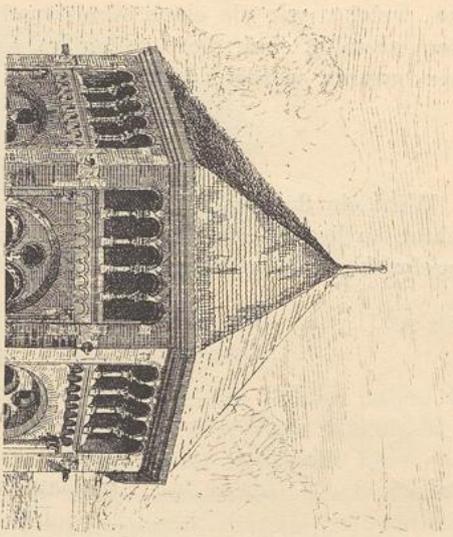
⁶⁸) Faks.-Repr. nach: *Zeitschr. f. Bauw.* 1877, Bl. 35.

⁶⁹) Faks.-Repr. nach: Architektonische Rundschau 1889, Taf. 42.

41.
Flache
Zeltdächer.

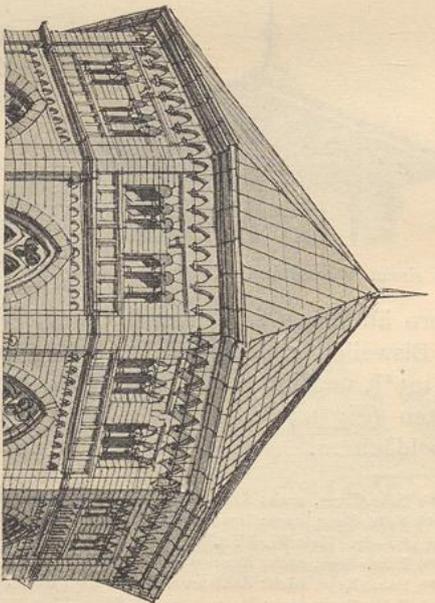
42.
Zeltdächer
mit
gebrochenen
und
gekrümmten
Dachflächen.

Fig. 100.



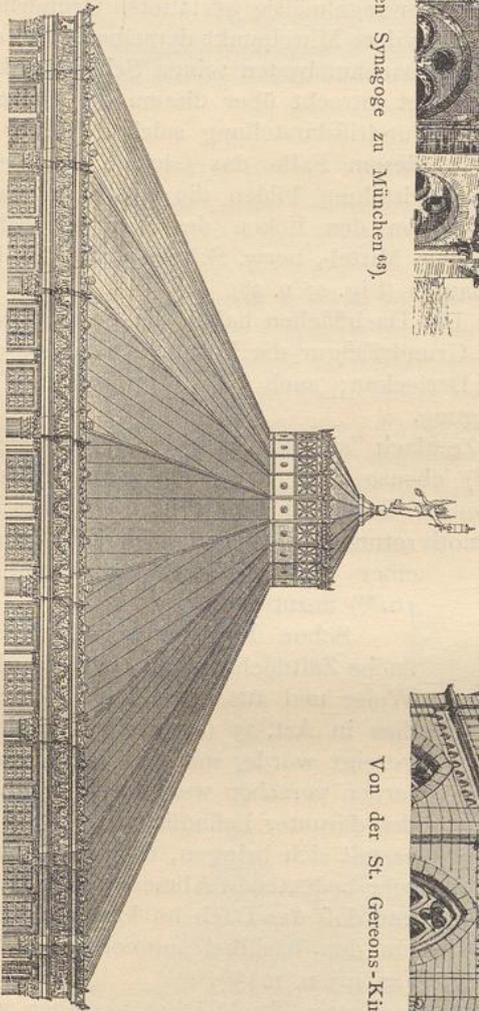
Von der neuen Synagoge zu München (69).

Fig. 101.



Von der St. Gereons-Kirche zu Köln (84).

Fig. 102.



Vom Cirkus Napoleon zu Paris (70).
1/100 W. Gr.

Fig. 103.

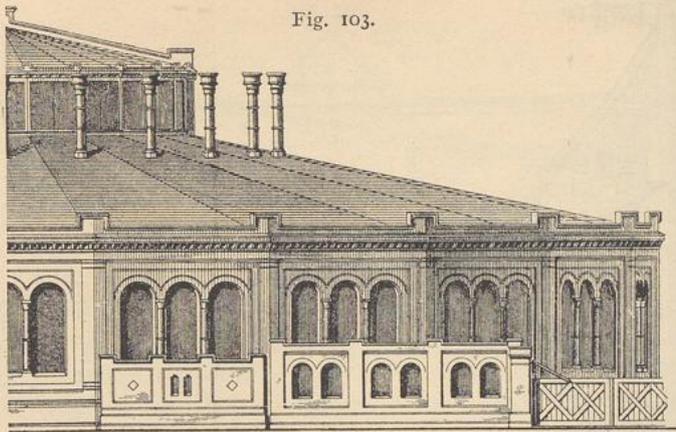
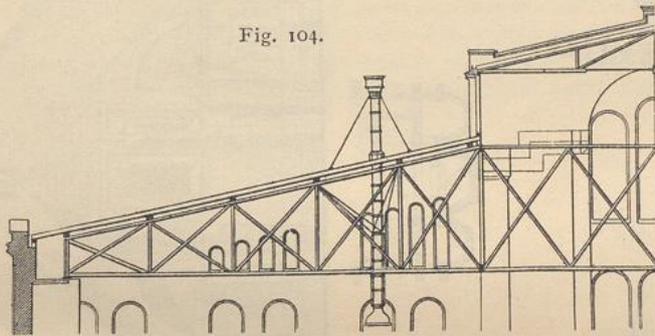


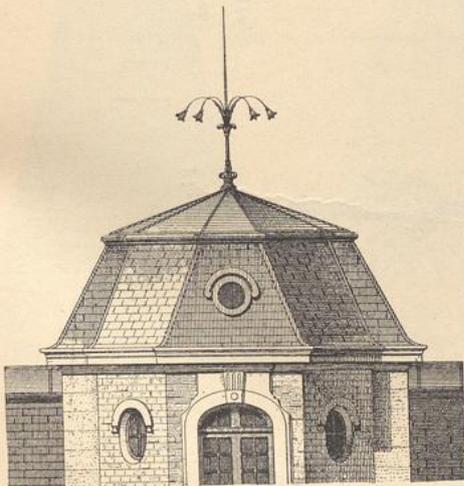
Fig. 104.

Von einem Lokomotivschuppen zu Berlin⁶⁶⁾. — 1/300 w. Gr.

Über den Chören der Kirchen, über anderen apsidenartig vorspringenden Bauteilen etc. werden nicht selten halbe Zeltdächer zur Ausführung gebracht, wenn dieselben im Grundriß nach einem halben Vieleck gestaltet sind (Fig. 106⁷⁰⁾).

43.
Halbe
Zeltdächer.

Fig. 105.

Von einer Villa zu Neuilly⁶⁷⁾. — 1/100 w. Gr.

Umgekehrte flache Zeltdächer heißen Trichterdächer; die Dachflächen derselben haben nach einem Punkte des Gebäudeinneren Gefälle (Fig. 109⁷¹⁾). Solche Dächer bieten den Vorteil dar, daß alle Rinnenanlagen entfallen; nur im Zusammenstoßpunkte der Dachflächen (in der Nähe der Gebäudemitte) wird das Abfallrohr, geschützt gegen Einfrieren, angeordnet, durch welches sämtliche Dachflächen entwässert werden.

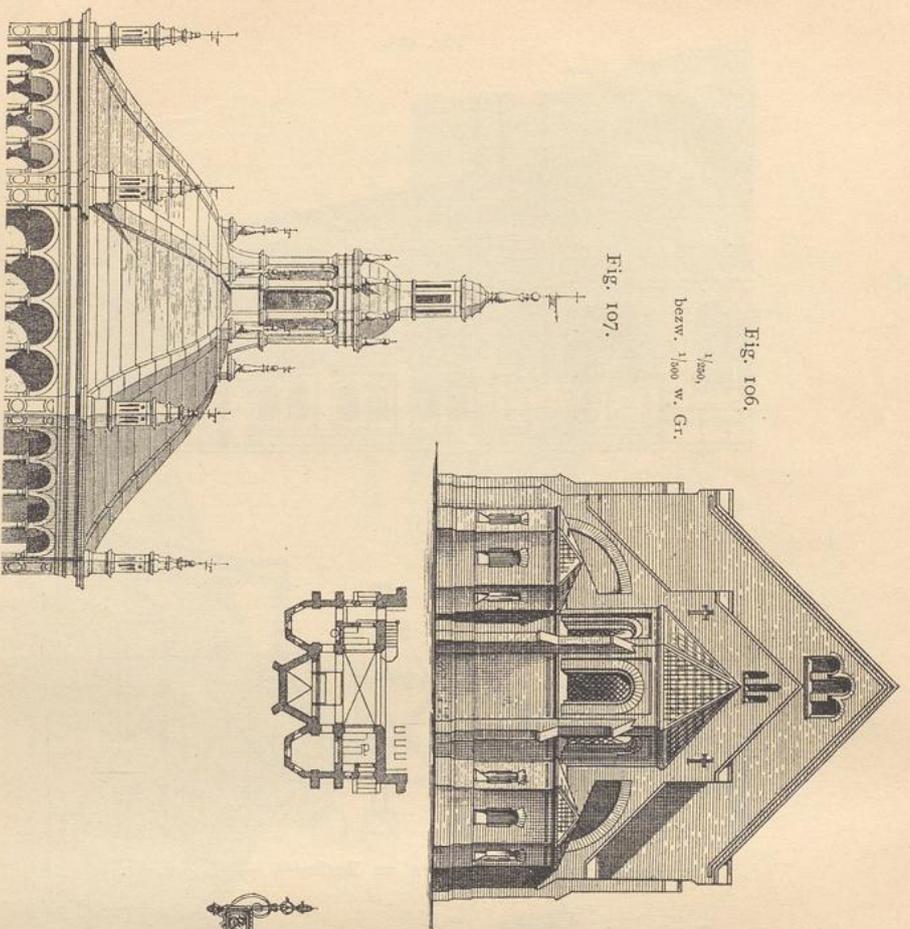
44.
Trichterdächer.

⁷⁰⁾ Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1883, Bl. 56.

⁷¹⁾ Faks.-Repr. nach ebendas, 1891, Bl. 54.

Fig. 106.

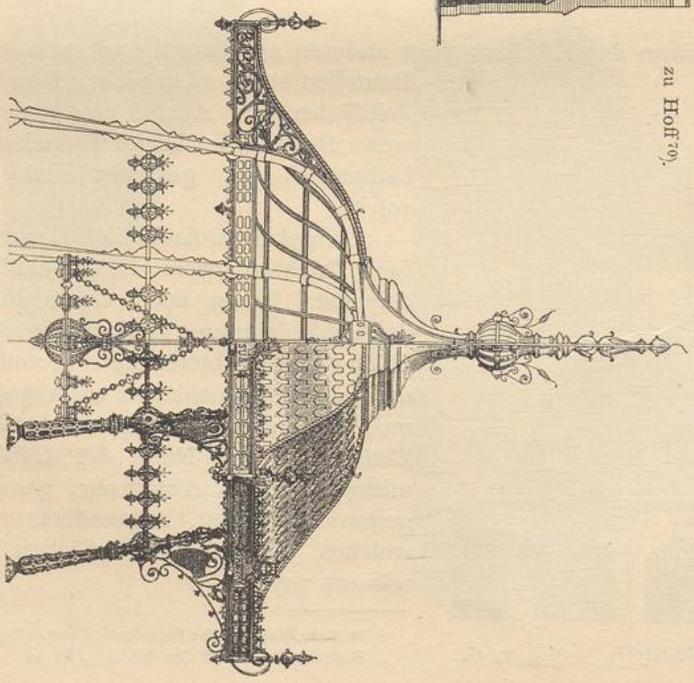
$\frac{1}{1000}$
bez. w. 1,000 w. Gr.



Von der Kirche Sta. Maria zu Busto-Arsizio (68),
 $\frac{1}{1000}$ w. Gr.

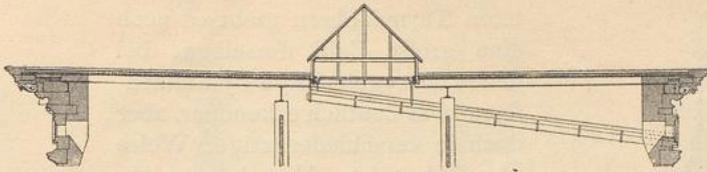
Von
der Kirche
zu Hoff (70),

Fig. 108.



Von einem Kiosk zu Brüssel (69),
 $\frac{1}{1000}$ w. Gr.

Fig. 109.



Vom Reichsbankgebäude zu Leipzig⁷¹⁾.
 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

2) Steile Zeldächer und einfache Turmdächer.

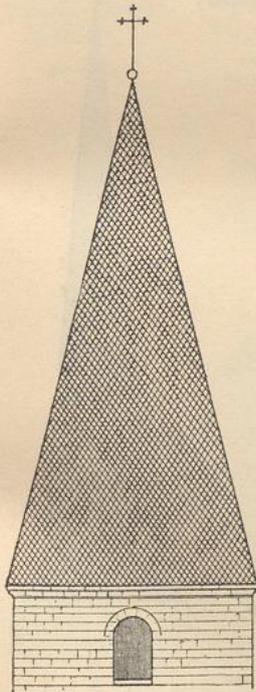
Die einfachsten Turmdächer haben die reine Pyramidenform. Am häufigsten sind vier- und achtseitige Pyramiden, seltener Turmdächer mit noch mehr Seitenflächen. Die in Fig. 110 bis 113 beigefügten Beispiele rühren von kirchlichen und von Profanbauten her.

Der in Art. 3 (S. 2) bereits erwähnte Leistbruch kommt bei Turmdächern sehr häufig vor (Fig. 111 bis 113); alsdann ragt gleichsam aus einer flacheren Pyramide eine steilere mit etwas kleinerer Grundfläche hervor (Fig. 114). Häufig ist es das bessere Aussehen, welches zu einer solchen Anordnung Veranlassung giebt; doch sind in der Regel auch konstruktive Gründe dafür maßgebend.

Turmdächer werden auch Helmdächer, Turmhelme oder Turmhauben geheißen.

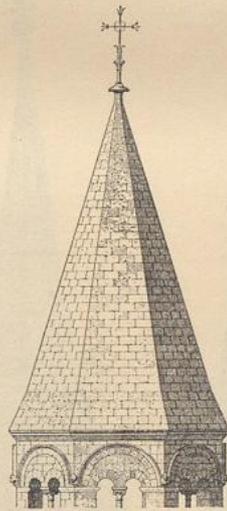
45.
Steile
Zeldächer.

Fig. 110.



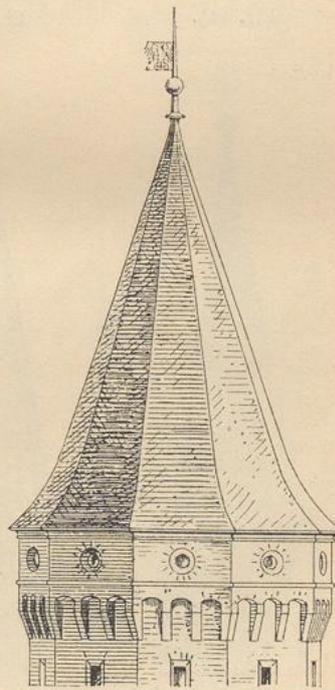
Von der Schloßkirche
 St. Pancratii zu Ballenstedt⁷²⁾.
 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Fig. 111.



Von der Kirche
 zu Cogniat⁷³⁾.
 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Fig. 112.



Von der Königlichen Stammburg
 Hohenzollern⁷⁴⁾.
 $\frac{1}{200}$ w. Gr.

⁷²⁾ Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1889, Pl. 61.

⁷³⁾ Faks.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1854, Pl. 21.

⁷⁴⁾ Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1865, Bl. 7.